Donnerstag, 16. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6582. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 15. März, 7 Uhr Abends.

Berlin, 15. März. Der „Provinzial-Correspondenz" zufolge gedenkt der Kaiser Freitag den 17. März, Nachmittags 4 Uhr, in Berlin wieder einzutreffen. Der Kaiser hat sich in der Residenz jeden feierlichen Empfang Seitens der Behörden und Communen für jetzt ausdrücklich verbeten, um seiner Zeit erst mit den heimkehrenden Truppen, voraussichtlich Anfang Mai, den festlichen Einzug in der Hauptstadt zu halten.

Angekommen 15. März, 9½ Uhr Abends.

Saarbrücken, 15. März. Der Kaiser traf heute Vormittag 11 Uhr, begleitet vom Kronprinzen und den Prinzen Carl und Adalbert in hocherfreulichem Wohlsein hier ein und wurde am Bahnhofe vom General-Gouverneur Herwarth v. Bittenfeld, dem rheinischen Ober-Präsidenten und den städtischen Behörden empfangen. Eine unabsehbare Volksmenge begrüßte den Kaiser jubelnd, welcher in die Mitte der im Bahnhofe versammelten Deputationen der rheinischen Stände und Landgemeinden trat und eine Ansprache des Kölner Oberbürgermeisters in längerer warmer Rede erwiderte. Der Kaiser nahm alsdann die von den rheinischen Gemeinden gewidmete Dankadresse und den Lorberkranz entgegen und setzte seine Reise nach eingenommenem Dejeuner um 12 Uhr fort.

Deutschland.

✻ Berlin, 14. März. Die Nachrichten aus der Schweiz dürften eine unangenehme Rückwirkung, mindestens auf die Stimmung, hoffentlich nicht auf die Entschlüsse unserer Staatsleiter haben. Man beachte nur mit welcher Beflissenheit die offiziösen und inspirirten Journale immer die Betheiligung, wenn nicht die Urheberschaft der societé internationale an den Züricher Tumulten in den Vordergrund stellen und dabei die Mitwirkung der polnischen Verbannten betonen. Es wird nicht lange dauern und die weitere Consequenz einer Ueberwachung, wenn nicht Unterdrückung der sozialistischen oder überhaupt der demokratischen Regungen wird von jener Presse geltend gemacht werden. Da hätten wir denn als eine der ersten Errungenschaft des neuen deutschen Reiches und der glorreichen Siege, falls es nach den Intentionen dieser Presse ginge, Verfolgungen, Ueberwachungen, Verbote zu registriren. Das ist ja Alles schon einmal dagewesen, wir brauchen nur an die Demagogenverfolgungen nach den Befreiungskriegen zu erinnern. Dem gegenüber erscheint es als eine Pflicht der gesammten freisinnigen Presse jeder Schattirung schon heute zu constatiren, daß alle Nachrichten über die Betheiligung oder gar die Initiative der internationalen Gesellschaft (Nachrichten, die sie selbst zuerst in gutem Glauben mit verbreitet hat) bis jetzt durch keinerlei Thatsache bestätigt worden sind. Es war nur eine Vereinigung von Gassenjungen, französischen Internirten und jenen Feinden Deutschlands, an denen die Schweiz keinen Mangel hat, welche jene groben Excesse angestiftet und ausgeführt. Die französischen Offiziere, zu feig und zu ungeschickt, um den Feinden auf dem Schlachtfelde die Spitze zu bieten, haben ihren Heldenmuth und ihr point d'honneur an friedlich kneipenden Studenten und Arbeitern geübt, das neidische Kleinbürgerthum in Zürich, eifersüchtig auf die deutschen Professoren, die auf den Lehrstühlen, auf die deutschen Geschäftsleute und Industriellen, die in Comptoir und Fabrik den Einheimischen wegen ihrer größern Tüchtigkeit und Intelligenz vorgezogen werden, haben jene Infamen unterstützt. Das ist Alles was bis jetzt glaubwürdig festgestellt ist. Man hüte sich dafür soziale Verbindungen verantwortlich zu machen, ehe deren Mitschuld erwiesen ist. Das wäre nur eine erwünschte Handhabe, um auch daheim die Geister zu beruhigen.

Bremen, 13. März. Die Erste deutsche Nordsee-Fischerei-Gesellschaft geht ihrem Ende entgegen. Der Jahresversammlung der Actionäre, welche auf den 30. März berufen werden soll, ist der Vorstand genöthigt, die Liquidation des Gesellschaftsgeschäfts vorzuschlagen. In dieser Form wenigstens ist das Unternehmen unhaltbar geworden, seitdem der Krieg nicht allein Fang und Absatz im besten Aufschwung unterbrochen, sondern der Gesellschaft, was sie vor allem empfindlich traf, die so mühevoll ausgebildete Mannschaft entführt und überallhin im Heere und auf der Flotte zerstreut hatte. Es wäre indessen sehr zu wünschen, — sagt die „Z. f. N." — daß der einmal gewonnene Ansatz von persönlicher Erfahrung und Einsicht und von brauchbarem schwimmendem Material nicht wieder verzettelt oder gar dem Auslande überlassen werden müßte. Eine neue Gesellschaft mit entsprechend größerem Kapital, welche sowohl das hiesige, wie das anscheinend gleichfalls erschöpfte Hamburger Unternehmen auskaufte und sich vorerst hauptsächlich die regelmäßig massenhafte Versorgung des Berliner Marktes zum Ziele setzte, könnte sich leicht das Verdienst erwerben, den großen Seefischfang dauernd an Deutschlands Küsten einzubürgern.

Oesterreich.

* Wien, 12. März. Fürst Metternich, der auch bei der Republik in Paris Oesterreich vertritt, offenbar bessern Zeiten und die Wiederkehr seines kaiserlichen Freundes hoffend, soll hier eintreffen, um mit dem Grafen Beust zu conferiren. Unser Cabinet fürchtet nämlich, daß in Paris Ereignisse eintreten werden, welche die Consolidation Frankreichs verhindern könnten. Gegenüber der preußisch-russischen Entente Cordiale wünscht man natürlich eine möglichst rasche Erholung der französischen Nation, da sonst kein genügendes Gegengewicht gegen Pläne, welche den Bestand der österreichisch-ungarischen Monarchie bedrohen, hergestellt werden könnte. Die Resultate der Londoner Conferenz haben besonders in der ungarischen Hauptstadt eine Mißstimmung hervorgerufen, da man bessere Garantien gegen russische Uebergriffe wünschte. Das Ministerium Hohenwart sucht indessen fortgesetzt und eifrig Verbindung mit den Slaven, um sich auf sie zu stützen. Seine Verhandlungen mit Rieger und der böhmischen Aristokratie sollen nicht aussichtslos sein. Rieger, wenn er bestimmte Zusagen zu machen im Stande ist, dürfte als Minister ohne Portefeuille in das Cabinet eintreten, um den Ausgleich mit Böhmen zu Ende zu führen. Es ist auch von der Ernennung eines galizischen Spezialministers die Rede, indessen scheint diese Nachricht denn doch etwas zu verfrüht. Nun soll Graf Andrassy sich entschlossen haben, auf die Klärung der Verhältnisse in der westlichen Reichshälfte hinzudrängen. Der ungarische Ministerpräsident wird in den nächsten Tagen hier erwartet. — Napoleon soll, nach einer Meldung eines czechischen Blattes, seinen Sommeraufenthalt in dem Metternichschen Schlosse zu Königswart nehmen.

Schweiz.

Der in Waldshut erscheinende „Alpbote" sagt über die Züricher Tumulte: Uns jeden weitern Urtheils über diesen neuen Ausdruck schweizerischer Sympathien, dieses schandbare Attentat gegen eine friedliche, ihren berechtigten Gefühlen Ausdruck verleihende Versammlung enthaltend, geben wir hier nur noch kurz die bis jetzt bekannten Folgen dieser miserablen Brutalität: Ein französischer Offizier todt durch einen Schuß, mehrere lebensgefährlich verwundet, man sagt sogar, zwei davon seien ebenfalls todt; in der Tonhalle kein ganzer Stuhl und keine ganze Fensterscheibe mehr und sonstige vielfache Demolirungen; auf deutscher Seite einige blutige Köpfe. Etwa 40 der ärgsten Schreihälse sollen hinter Schloß und Riegel sitzen. Die Polytechniker „holzten" sich tüchtig und ohne Rücksicht auf die zum Tode geängstigten Damen hätte der Handel jedenfalls noch einen blutigern Ausgang genommen. So wenig wir begreifen können, wie das aufgebotene Schweizer Militär nicht mehr Energie und Entschlossenheit zur Herstellung der Ordnung entwickelte, um so fester sind wir überzeugt, daß eine halbe Compagnie deutscher Truppen das ganze Gesindel auseinander gesprengt und vom Platze gefegt hätte. Es führt uns diese Ueberzeugung fast zu der Vermuthung, daß es dem Militär mit dem Einschreiten nicht recht Ernst war, hörten wir doch, als wir bei einer günstigen Gelegenheit aus der höchst ungemüthlichen Situation entschlüpften, einem Soldaten Gewehr bei Fuß äußern: „es wär am gscheidtste, mir gänget heim!" während er wie andere dem in seiner nächsten Nähe tobenden Sturme gemüthlich zusah.

England.

London. Wenn die „Vossische Zeitung" gut unterrichtet ist, bildet sich auch in London, nach dem Vorgange in Bordeaux und Havre, ein Anti-German-League, die sich die Aufgabe stellt, keine Deutschen in den Offices und Werkstätten zu verwenden. Mit Ausnahme von wenigen unbedeutenden französischen, belgischen und schweizerischen City-Firmen scheint sie bei den Arbeitgebern wenig Anklang gefunden zu haben. — Vor dem hiesigen Gerichte für Erbschaftssachen ist nunmehr auch das Testament des im vorigen Jahre zu Paris verstorbenen Barons Nathaniel v. Rothschild hinterlegt worden. Das persönliche Eigenthum des Verstorbenen in England allein wurde auf nahezu 1,800,000 L. eidlich angegeben.

— Unter den Auspizien der Arbeiter-Friedensgesellschaft fand am 8. d. in der St. James-Halle eine stürmische Versammlung zu dem Behufe statt, um gegen „unsere extravaganten Kriegsausgaben" zu protestiren. John Stuart Mill führte den Vorsitz, und gab in einer längeren, öfters von enthusiastischen Beifalläußerungen unterbrochenen Rede der Unzufriedenheit der Arbeiterklassen mit der Reorganisation der Armee Ausdruck. „Diese Maßregel" — sagte er — „wird uns als große Armeereform offerirt, um durch dieselbe die notorischen Mängel unseres militärischen Systems zu kuriren. Unsere Armee ist viel zu groß, wenn sie nicht gebraucht wird, und viel zu klein, wenn man sie nicht braucht. (Cheers.) Wenn eine Armee für die Vertheidigung dieser Insel gebraucht werden wird, ist ihre Stärke völlig unzulänglich. Wir müssen uns gänzlich auf die Kanalflotte verlassen, und wir zahlen jährlich 14 Millionen für eine Armee, während es die preuß. Regierung nur die Hälfte dieser Summe kostet, um im Standeß zu sein, 500,000 geschulte Leute innerhalb 14 Tagen ins Feld bringen zu können." (Hört! hört! und Ja, ja, ganz richtig!) Im weiteren Verlaufe seiner Rede hob Mill die Vorzüge des preußischen Militärsystems hervor, und empfahl, dasselbe modifizirt zu adoptiren. Man dürfe von ihm nicht erwarten, daß er für die Unterhaltung einer untüchtigen Armee jährlich drei Millionen Pfd. St. mehr als jetzt zahle. Herr Guile stellte folgenden Antrag: „Dieses Meeting weigert sich, irgend welche Geldbewilligung für eine Armee zu sanctioniren, die bereits kostspieliger als jede andere ist und bedauert, daß eine liberale Regierung so schwach ist, um den unbegründeten Befürchtungen der Allarmisten durch Auferlegung neuer Bürden auf eine so wie so übersteuerte Bevölkerung nachzugeben." Der Redner wurde durch den Ruf „Mitgift" unterbrochen, und unter furchtbarem Tumult kamen in der Halle rothe Flaggen und Plakate mit der Inschrift '„Englische Republik!" zum Vorschein.

Frankreich.

⊙ Paris, 11. März. Am Montmartre stehen trotz der Weiberrevolution und trotz dem Abfall eines Theiles der Insurgenten die Kanonen noch immer am alten Flecke. Die Sphäre des Gouvernement de la Butte, wie die geheimnißvolle revolutionaire Regierung genannt wird, hat sich sogar erweitert, indem nun auch die Buttes de Chaumont (im Nordosten von Paris, im 19. Arrondissement) von seinen Heerschaaren befestigt und armirt worden sind und allmälig beginnt dasselbe sogar zur Offensive überzugehen, indem es nämlich durch Agenten und Proclamationen auf die neu in Paris eingerückten Truppen zersetzend einzuwirken sucht. Der Ober-Commandant der Kanonen auf der „Butte" ist ein Matrose, dem die Sache jedenfalls theuer zu stehen kommen wird. Welche Maßregeln die Regierung ergreifen wird, um Herr der Insurgenten zu werden, ist noch unbekannt. Einstweilen ist es in Vorschlag, den Nationalgarden, welche die Besetzung der verschiedenen Citadellen bilden, ihre 1½ Franken zu entziehen. Die Demonstrationen an der Bastille sind jetzt weniger häufig. Doch zeigten sich gestern dort fünf Nationalgarden-Bataillone, welche ihre dreifarbigen Fahnen durch rothe ersetzt hatten. In dieser Hinsicht ist noch zu bemerken, daß ein Theil der Nationalgarde sich General d'Aurelles nicht unterwerfen will. Sie wollen sich ihr Oberhaupt selbst wählen. Der Handelsstand, welchem diese Sachlage doch zu stark wird, befürchtet, daß, falls diese andauert, der ganze Credit vernichtet wird und alle Beziehungen zwischen der Provinz und Paris aufhören werden. Die Bank von Frankreich, die Handelskammer und das Handelsgericht machten deshalb auch Vorstellungen beim Minister des Innern. Dieser bat nur noch um ein klein wenig Geduld, er wolle dann mit den Meutern schon fertig werden; doch geschieht weiter nichts. Der ohnehin des Imperalismus stark verdächtige General Vinoy als Befehlshaber von Paris, der kraft des Belagerungszustandes sechs der radicalsten Blätter unterdrückt, beweist übrigens dadurch, daß man mit der Repression Ernst machen will und dies zeigt wieder, wie es auch unter der Februar-Republik gewesen, daß die Excesse der äußersten Parteien der Reaction am förderlichsten in die Hand arbeiten. Der berüchtigte Granier aus Cassagnac zeigt seinen Landsleuten im Gers-Departement, die ihm auch diesmal einige Stimmen gegeben, an, daß er aus der „Verbannung" nächstens zurückkehren und sich wie früher ihrer Sache und ihren Interessen weihen werde. Die Fortdauer der Besetzung der Buttes Montmartre durch einen Theil der Nationalgarde ist hauptsächlich den Intriguen napoleonischer Agenten zuzuschreiben, die es selbstverständlich an Geldvertheilungen nicht fehlen lassen. Die blutigen Junitage von 1848 verdanke man theilweise auch den bonapartistischen Umtrieben und merkwürdiger Weise waren die Insurgenten, welche damals den Montmartre besetzt hielten, alle für Louis Napoleon. Die bonapartistischen Blätter fahren fort, gegen die Deutschen zu hetzen, und die, welche zurückkommen, zu denunciren. Das „Paris-Journal" z. B. hat an allen Straßen Plakate anschlagen lassen, worin es die Bewohner von Paris auffordert, ihm alle Deutschen, welche sich in Paris einfinden, die, welche sie in ihre Geschäfte aufnehmen und sogar die, welche ihnen Gastfreundschaft gewähren, zu denunciren. Es wäre wirklich an der Zeit, von deutscher Seite aus die Frage ernstlich in Betracht zu ziehen, ob den unglücklichen Deutschen, welche in Paris ansässig waren, nicht insoweit ein internationaler Rechtsschutz zu Theil werden muß, daß sie, ohne ihr Leben auf's Spiel zu setzen, so lange in Paris sich aufhalten können, um von ihrer dort schutzlos zurückgebliebenen Habe wenigstens zu retten, was noch gerettet werden kann. Man berichtet als zuverlässig: Rothschild und Fould schlossen sich der anti-deutschen Liga an. Es heißt, die französische Regierung beabsichtigte, einen Zoll auf Rohmaterial, speciell auf Leinengewebe aufzulegen.

— Ueber die Unruhen, die am 1. März in Algier ausbrachen, erfährt das „Journ. de Genève", daß nach einem Feste, das die Eingeborenen hielten, eine Schaar über den Posten am Regierungsgebäude mit Stöcken herfiel und nicht ohne Mühe von den Soldaten zurückgetrieben wurde. In anderen Straßen kam es gleichfalls zu unruhigen Scenen. Die Israeliten wurden beschimpft, geprügelt, ihre Läden geplündert; in anderen Läden wurde, was man nicht stahl, in Staub und Schmutz umhergeschleift. Endlich wurden die Truppen der Sache Meister und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Viele dieser Araber waren bewaffnet. In der Straße Bab-Agun wurde auch geschossen und ein Araber dabei getödtet. Abends war es in der unteren Stadt zwar ruhig, aber alle Läden waren geschlossen. Man sprach von einigen Tödtungen und vielen Verwundungen, die bei diesen Plünderungen und Raufereien erfolgten.

□ Bordeaux, 11. März. Rochefort ist nicht todt, wohl aber bedenklich krank. Er ist vom Fieber und Delirium ergriffen; vorübergehend bessert sich sein Zustand (Kopfrose), doch scheint die Gefahr noch immer nicht beseitigt. — Die Sitzungen sind hier geschlossen, der Präsident richtete einige herzliche Worte des Abschieds und Dankes an die Stadt für die sympathische und gastfreundliche Aufnahme der Sitzungen. Thiers hat uns bereits verlassen. Während der letzten Tage, besonders angesichts der Pariser Aufstandsversuche, hat er sowohl wie Grévy, Dufaure u. a. keine Gelegenheit vorüber gehen lassen, um sich für die Republik und deren Dauer zu erklären. Er versichert, daß in ihr allein das Heil Frankreichs liege, und daß er sich aus allen Kräften bestreben werde, die Republik dauernd zu begründen. Noch gestern wiederholte er diese Versicherung dem gewesenen Präfekten der Sarthe gegenüber, der mir auch den Wortlaut der Unterredung mitgetheilt hat. Es ist mir darin namentlich folgende Bemerkung aufgefallen: „Gambetta hat Alles gethan, die Republik zu Grunde zu richten; ich werde Alles thun, sie zu retten." In ganz gleicher Weise äußerte sich Thiers auch in den Bureaux, in welchen die Frage der Verlegung der National-Versammlung nach Paris erörtert wurde. Er verhehlte nicht, daß sein Herz ihn nach Paris, der republikanischen Stadt, ziehe, daß er aber angesichts des Widerstrebens eines großen Theiles der Versammlung sich für Versailles, als zeitweiligen Aufenthaltsort, entscheide. In einem der Bureaux wies er einen jungen Abgeordneten, der ihm bemerkte, es sei hohe Zeit, die Ordnung auf dauerhaften, will sagen monarchischen Grundlagen wieder herzustellen, in derbster Weise zurecht. „Ich werde niemals dulden", rief Thiers heftig aus, „daß man in meiner Gegenwart eine so aufreizende Sprache führe; ich habe als ehrlicher Mann eine Verpflichtung übernommen und werde sie bis zu Ende erfüllen. Von der Wiederherstellung der Monarchie reden, heißt sich als schlechter Bürger bekennen." „France" meint dagegen, daß solche Reden nur dazu beitragen werden, die Einigung der monarchistischen Parteien zu beschleunigen. Es herrscht in gut unterrichteten Kreisen die Ansicht, daß die National-Versammlung demnächst aufgelöst wird und dann eine Volksabstimmung über die Regierungsform, ob Republik oder Monarchie, statt findet. Wenn das französische Volk sich zu Gunsten einer Monarchie ausspricht, soll dann sofort über die Person des Souverains abgestimmt werden. Doch dürfte man sich damit wohl nicht übereilen. Nach Mittheilungen, welche der Finanz-Commission der National-Versammlung zugegangen sind, kann man die durch den Krieg verursachten Auslagen folgendermaßen veranschlagen: Allgemeine Auslagen drei Milliarden, Kriegsentschädigung fünf Milliarden, Minder-Ergebniß der Einnahmen während achtzehn Monaten eine Milliarde, zusammen neun Milliarden.

Italien.

* Florenz, 12. März. Der Streit mit Tunis ist noch nicht beendet, wie man bisher hier angenommen hatte. Die vereinbarte Convention weigert der Bay sich zu ratificiren entweder weil sie ihm nicht gefällt oder weil er einen Anhalt an der türkischen Regiernng zu finden meint. Auch sind wieder neue Klagen über Vergewaltigung von der italienischen Colonie in Tunis eingegangen. Deshalb ist die italienische Flotte ausgelaufen und nicht, wie man bisher vermuthet, um die neuen Kreuzfahrer von einer Landung in Civita vecchia abzuhalten. Sie dürfte sich an der afrikanischen Küste eher Lorbeern holen als in den dalmatinischen Gewässern 1866 bei Lissa. — Die Reibungen, welche gestern in Rom vorgefallen sind, fanden zwischen Clericalen und Liberalen statt. Das Militair mußte einschreiten und hat einige 20 Personen verhaftet, darunter auch einen aufwiegelnden Geistlichen. Heute sollen telegraphischen Meldungen zufolge die Auftritte sich erneuert haben, man sagt, daß die Aufregung im Wachsen sei. Jedenfalls muß es, wie dort die Sachen stehen, über kurz oder lang zu einer ernsten, hoffentlich entscheidenden Auseinandersetzung zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt kommen.

Spanien.

Madrid, 10. März. Der König wird sich morgen Früh nach Alicante begeben, um die Königin zu empfangen. Dem „Imparcial" zufolge werden in Alicante große Empfangsfestlichkeiten vorbereitet. — „Epoca" glaubt, daß die Zahl der oppositionellen Deputirten die vom „Imparcial" angedeutete Ziffer von 113 übersteige.

Vermischtes.

— Wie verlautet, wird am 1. Mai im Oberammergau das im vergangenen Sommer unterbrochene Passionsspiel wieder aufgenommen werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. März. Angekommen 5 Uhr Nachm.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen März	77	76 4/8	Preuß. 5pCt. Anl.	101	101 2/8
April-Mai	77 4/8	77	Preuß. Pr.-Anl.	118 4/8	118 4/8
Rogg. fester,			3½pCt. Pfdbr.	76	76 2/8
Regul.-Preis	—	52 2/8	4pCt. wpr. do.	82	82
März-April	52 6/8	52 4/8	4½pCt. do. do.	89 4/8	89 4/8
April-Mai	52 7/8	52 6/8	Lombarden . . .	97	97 2/8
Petroleum,			Rumänier	46 6/8	45 2/8
März 200 ℔	14 4/24	14	Amerikaner . . .	97 3/8	97 3/8
Rüböl 200 ℔	29	28¾	Oester. Banknoten	81 4/8	81 7/16
Spir. fest,			Russ. Banknoten	80 3/8	80
März-April	17 13	17 13	do. 1864r Pr.-Anl.	119 1/8	119
April-Mai	17 18	17 17	Italiener	53 5/8	53 1/8
Nord. Schatzanw.	100⅛	100⅛	Türk. Anl. de 1865	42⅛	42
Nord. Bundesan.	100 2/8	100 2/8	Wechselcours Lon.	—	6.23 3/8

Fondsbörse: sehr fest.

Meteorologische Depesche vom 15. März.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	335,6	+ 2,8	S	stark	bedeckt.
Königsberg	335,5	+ 3,6	SO	schwach	bedeckt, Nebel.
Danzig . . .	335,5	+ 3,2	SO	schwach	bedeckt, Nebel.
Cöslin . . .	334,2	+ 2,5	S	mäßig	trübe.
Stettin . . .	334,7	+ 4,8	SW	schwach	bed., gest. Regen.
Putbus . .	331,7	+ 3,8	SW	schwach	bewölkt.
Berlin . . .	333,5	+ 4,7	SO	schwach	gz. bed., gest. Rm.
Köln	333,0	+ 5,4	SW	—	trübe. [Regen.
Flensburg	333,7	+ 3,0	SW	schwach	dichter Nebel.
Paris . . .	—	—	—	—	—
Riga	336,4	+ 0,3	SO	mäßig	bewölkt.
Helder . . .	335,4	+ 1,8	N	schwach	—

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des auf der Speicherinsel in der Straße „an der neuen Mottlau" sub No. 5 belegenen Grundstücks, genannt „der alte Seepackhof", vom 23. Mai 1871 ab auf drei Jahre steht ein Licitationstermin auf

Sonnabend, den 18. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in der Kämmerei-Kasse des Rathhauses hierselbst an.

Miethslustige laden wir zu diesem mit dem Bemerken ein, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Danzig, den 8. Februar 1871.

Der Magistrat. (1164)

Bekanntmachung.

Behufs Regelung der Einquartierung, namentlich der vom Kriegsschauplatz zurückkehrenden Truppen, bei dem am 1. Aprilc. erfolgenden Umzug ist es nothwendig, daß von jeder Veränderung der Miether eines Hauses, Speichers 2c., die eine jährliche Miethe von 50 Rg. und darüber zahlen, der Servis-Deputation sofort Kenntniß gegeben wird.

Wir fordern deshalb sämmtliche Eigenthümer, Vicewirthe oder Verwalter eines Grundstücks auf, in deren Grundstücken resp. Speichern am 1. April cr. eine Veränderung derjenigen Miether, welche 50 Rg. und darüber jährlich Miethe zahlen, stattfindet, resp. in der Zeit vom 1. October 1870 bis 1. April 1871 stattgefunden hat, dem Servis-Bureau sofort, spätestens aber bis zum 20. März cr. mündlich oder schriftlich hiervon Meldung zu machen und über den Verbleib der abziehenden resp. über den bisherigen Wohnort der neu anziehenden Miether Auskunft zu ertheilen.

Diejenigen Eigenthümer 2c., die diese Meldung unterlassen, haben für die ihren bisherigen Miethern zugewiesene Einquartierung zu sorgen, resp. die Kosten für deren Ausmiethung zu tragen.

Danzig, 10. März 1871.

Der Magistrat.

Servis- und Einquartierungs-Deputation.

In der Dr. **Eduard Bobrick**'schen Concurssache hat das unterzeichnete Concurs-Gericht beschlossen, den Herrn Justizrath Walter zum definitiven Verwalter zu bestellen.

Danzig, den 1. März 1871.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1873)

Kowalleck. Hake.

In dem Concurse über den Nachlaß des Professor Dr. **Eduard Bobrick** werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **13. April cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 8. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Hake im Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Kauff, Rechtsanwälte Lindner und Martiny zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 11. März 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1874)

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Strasburg Wpr.

1. Abtheilung,

den 13. März 1871, Nachmittags 2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hirsch Löwenberg** zu Strasburg, Firma H. Löwenberg, ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. Februar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister a. D. Borchert hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 27. März cr.,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Pospieszyl anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **6. April cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1853)

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns **J. Davidsohn** zu Neumark eröffneten Concurse ist der Apotheker Max Rother zu Neumark zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Löbau Wstpr., den 8. März 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gottlieb Fürstenberg** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 5. April cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 22. Dezember v. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 26. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Polko im Terminszimmer No. 1 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justiz-Rath Siewert und Rechtsanwalt Grolp hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neustadt, den 22. Februar 1871.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (1852)

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Klatt** zu Soldau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 5. April 1871,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht und der Accordvorschlag liegen im Gerichtslokal (Bureau VI.) zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Neidenburg, den 9. März 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Freiwald. (1875)

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Gustav Kuhlmeyer** gehörige, in Vorwerk Schönsee belegene, im Hypothekenbuche sub No. 31 verzeichnete Grundstück, soll

am 7. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 247,17/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 33,56/100 Rg.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 70 Rg.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 28. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (423)

Edictalcitation.

Der Mühlenbesitzer **Herrmann Borbe** hat in seiner gegen die ihrem jetzigen Aufenthalte nach unbekannte, früher in Danzig wohnhaft gewesene Fr. **Mathilde Mehrling** geb. **Holz** gerichteten Klage angetragen,

1) ihn zur Deposition von 309 Rg. 3 Sgr. 9 ₰ nebst 5 % Zinsen seit dem 22. Juni 1869, als des Restes der auf seinem Grundstücke Linkuhnen Nr. 1 Rubr. III 7b für die Verklagte eingetragenen 321 Rg. 2 Sgr. 7 ₰ zu verstatten,
2) die Deposition für gerechtfertigt zu erklären,
3) die Verklagte zur Bewilligung der Löschung des gedachten Ingrossats zu verurtheilen.

Zur Beantwortung der Klage und mündlichen Verhandlung wird ein Termin vor dem unterzeichneten Gerichte auf

den 13. April cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer Nr. 39 anberaumt und die Verklagte hierzu unter Androhung des weiteren Verfahrens in contumaciam öffentlich vorgeladen.

Tilsit, den 24. Dezember 1870.

Kgl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der am 16. December 1870 zu Worle verstorbene Pächter **Gottlieb Rhode** hat in dem am 11. December 1870 von ihm errichteten und den 22. Febr. 1871 publizirten Testamente seine nachgebliebene Wittwe **Louise Rhode** geb. **Lange** und seine sieben Kinder erster und seine drei Kinder zweiter Ehe unter Enterbung seiner Tochter **Henriette Rhode,** zu Erben seines Nachlasses ernannt, jedoch bestimmt, daß seine Kinder erster Ehe wegen eines Vater- und Mutter-Erbtheils bereits zu seinen Lebzeiten abgefunden seien. Einem jeden Kinde zweiter Ehe hat er 100 Rg. als Erbtheil ausgesetzt, und ferner verordnet, daß seine Wittwe, wenn sie nicht zur anderweitigen Ehe schreitet, lebenslänglich im unbeschränkten Besitz, Genuß und Verwaltung des Nachlasses verbleiben soll.

Da zu den Kindern des Testators I. Ehe, der nach Amerika ausgewanderte Arbeiter **August Rhode** gehört, so wird die vorstehende letztwillige Verordnung des **Gottlieb Rhode** öffentlich bekannt gemacht.

Neustadt Westpr., den 23. Febr. 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

2. Abtheilung. (1851)

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Erhebung an der auf dem Kreuzpunkte der Ohra-Gardczauer und Praust-Fichtenkruger Kreischausseen belegenen Hebestelle zu Fichtenkrug soll vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr verpachtet werden Zu diesem Behufe habe ich eine Plus-Lizitation auf

den 23. März c.

Vormittags 11 Uhr

in meinem Büreau anberaumt, zu welcher ich Pachtliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß jeder Bieter 50 Rg. Kaution baar zu erlegen hat, die Licitation um 12 Uhr geschlossen wird und Nachgebote nicht berücksichtigt werden. (1702)

Danzig, den 11. März 1871.

Der Landrath.

v. Gramatzki.

Heil-Quelle Neu-Schwalge.

Täglich frische Füllung aus obiger Quelle versende in Kisten, a 6 Flaschen 1 Thlr. und 12 Flaschen 1 Thlr. 20 Sgr., gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

L. Kresse, Dt. Eylau.

Wachholderbeeren

hat noch billig abzugeben (1703)

Max Bellmann
in Neidenburg.

Ein 1½jähriger **Stier,** Ostfriese, steht zum Verkauf **Gr. Zeisgendorf** b. Dirschau.

H. Lierau.

Zum Empfang der heimkehrenden Krieger empfiehlt **Lorbeerkränze von 10 Sgr.** an, **Lorbeerblätter** à Schock 10 Sgr.

A. Rathke & Sohn,
(1903) Sandgrube 14.

Stettin, im März 1871.

P. P.

Ich beehre mich dem kaufmännischen Publikum anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als

Agent für Engagements-Vermittelung im Handelsfache

niedergelassen habe.

Langjährige Platz- und Geschäftskenntnisse lassen mich hoffen, mein Unternehmen bei dem hiesigen sowie auswärtigen Handelsstande zu einem gemeinnützigen und beachteten zu machen. Indem ich dasselbe hiermit angelegentlichst empfehle, zeichne ergebenst.

(1744) **Adolf Wachner.**

Kartoffel-Dampf-Apparate

verschiedener Größen, zur Graudenzer Ausstellung angefertigt, sind wegen Aufschub derselben sofort billig zu verkaufen.

T. Sick, Kupferschmiedemstr.
in Graudenz. (1508)

Für Landwirthe.

Unser Lager von

künstlichen Düngemitteln

(welches unter specieller **Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe** steht) erlauben wir uns in Erinnerung zu bringen.

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

½ Meile von Danzig, ½ stündl Omnibusverbind. a. Eisenb., i. e. schön. romant. geleg. Grundst. z. verk., das sich vorzügl. f. Rentiers eignen würde. Dasselbe best. a. e. herrschft. 2 Stock hoh. Wohnhause, enth. 10 Zimmer mittl. Größe, 2 Küchen, Keller 2c., e. Seitengebäude m. Gärtnerwohn. u. Stallung und e. 2½ Morgen großen Blumen-, Obst und Gemüsegarten. Die Gebäude s. v. 8 Jahren neu erbaut. Preis 5000 Thlr. bei 2500 Thlr. Anzahl. Rest b. 5 pC. Zinsen auf 4 Jahre noch fest. Näheres Schmiedegasse 28, parterre.

Die Wasser der Nogat bedecken wieder einmal unsere Gegend! — So traurig das für die Bewohner ist, so groß auch die Verluste sind, — all das wird noch weit übertroffen durch die **Zerstörungen,** welche die Eis- und Wassermassen in den, **den durchbrochenen Dämmen zunächst gelegenen Ortschaften** angerichtet haben. Die Dorfschaften **Lakendorf, Neulanghorst 2c.** sind theilweise zerstört; **Häuser und Wirthschaftsgebäude** theils vom **Strom fortgerissen, theils zertrümmert,** das **Vieh im Wasser ertrunken,** das **Land zerrissen.** Durch aufgethürmte Eismassen noch jetzt bedroht und in steter Gefahr, stehen die Bewohner neben den Ueberresten ihrer Habe und sagen sich: „Wir sind Bettler, wenn unsere Mitmenschen uns keine Hilfe bringen!"

Diese Hilfe zu erbitten, sind die Unterzeichneten zusammengetreten; wir bitten für die, **welche durch die Zerstörungen des Eises an den Bettelstab gekommen, und nur für diese!!**

Sämmtliche Unterzeichnete sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und werden für gerechte Vertheilung Sorge tragen.

Tiegenhof, 8. März 1871.

Franz Claassen, Kaufmann.	**Dyck**-Neustädterwald, Deichgeschworener.	**Fröse**-Tiegerweide, Oberschulz u. Deichgesch.	**Grunau**-Krebsfelde, Gutsbesitzer.
Abr. Steffens, Kaufmann.	**Steltner,** Domainenrath.	**Heinr. Stobbe,** Kaufmann.	**Werner**-Ladekopp, Oberschulz u. Deichgeschwor.

Dr. **Wiedemann,**
Sanitätsrath.

Landwirthschaftliche Ausstellung.

Die Kaiserliche Livländische Oekonomische Societät wird während der Zeit

vom 27. Juni bis 4. Juli n. St. 1871 in Riga

eine **landwirthschaftliche Centralausstellung** für die baltischen Provinzen Rußlands veranstalten. Diese Ausstellung wird alle Gebiete der Landwirthschaft umfassen, besonderes Gewicht wird aber auf die Abtheilung der Viehausstellung gelegt werden, und es wird dabei ein Import ausländischer Zuchtthiere lebhaft gewünscht. Neben der sichern Aussicht auf vortheilhaften Absatz guter Zuchtthiere, ist den Importeuren auch die Concurrenz eröffnet, um 6 Geldpreise à 50 Rb. S. für Stiere und Kühe und 3 Geldpreise a 30 Rb., 25 Rb., 15 Rb. für Schafe. Anfragen und Anträge können brieflich gerichtet werden an **das Executiv-Comité der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Riga, gr. Sandstraße 27 bei H. Tiesner.** Ausführliche Programme werden auf geäußerten Wunsch franco übersandt. (1798)

Wiederkehr entwichener Lebenshoffnung und voller Gesundheit.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Gardelegen, 3. Januar 1871. Ich litt seit langem an einem veralteten Husten, wogegen alle angewandten Mittel vergeblich waren. Da kam der böse Monat Dezember, den ich nicht mehr zu durchleben glaubte, denn meine Krankheit war so ernst, daß ich das Bett hütete. Aber bei Gott ist nichts unmöglich. Unserem Kreisblatt entnahm ich die vielen Berichte von den durch Ihre köstlichen Präparate: Malzextrakt, Malzchokolade, Brustmalzbonbons, bewirkten Heilungen. Ich ließ mir darum Ihr herrliches Malzbier holen, welches **ein wahres Lebensöl ist,** ebenso die Brustmalzbonbons. Ich hatte zehn Nächte vorher keinen Schlaf; mit dem ersten Tage des Gebrauchs Ihrer Präparate stellte sich der wohlthätige Schlaf wieder ein. Nach weiteren zehn Tagen war die Krankheit gewichen, und Niemand glücklicher als ich! Meinen Dank 2c. **Heinrich Matthies,** Bürger u. Musikus.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig. (9678)

Rath und Hülfe für alle Geschlechts-kranke

bietet das berühmte, bereits in **72 Auflagen (über 200,000 Exemplare)** verbreitete Buch: **„Dr. Retau's Selbstbewahrung"** mit 27 pathol.-anatom. Abbild. Dasselbe hat sich überaus segensreich bewiesen und verdanken ihm allein nachweislich über

15,000 Personen

Heilung ihrer zerrütteten Gesundheit. Tausende von Dankschreiben liegen vor und selbst **Regierungen** und **Wohlfahrtsbehörden** sprachen sich in Folge einer ihnen übergebenen Denkschrift über die Wirksamkeit dieses Buches höchst anerkennend aus. Aller Schwindelei fremd, hat es vielmehr den Zweck, wahrhaft reelle und billige Hülfe durch Aufstellung eines stets hilfebringenden, von den tüchtigsten Aerzten geleiteten Heilverfahrens zu schaffen, und ist allen Leidenden, sowie auch Eltern und Erziehern als Rathgeber und Retter dringend zu empfehlen. Möchte daher Niemand, der vor Elend und Schande bewahrt bleiben will, unterlassen, sich diesen ernsten nutzbringenden und wahrhaft reellen Wegweiser anzuschaffen. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig** und in jeder Buchhandlung in Danzig in **Homann's** Buchhandlung für **1 Thlr.** zu bekommen.

Neugarten 6 ist räumungshalber ein gut erhaltenes herrschaftliches Mobiliar, darunter ein neues Pianino, sofort zu verkaufen. (1902)



Freiwilliger Verkauf.

In Groß Liniewo, Abbau bei Neukrug, Regierungsbezirk Danzig, Kreis Berent, ist eine holländische Windmühle nebst Wohnhaus, Alles neu erbaut, mit 4 Morgen Land, für zweitausend und fünfhundert Thaler, mit tausend Thaler Anzahlung, zu verkaufen.

Emil Wuttnick, Mühlenbesitzer.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 22 Jahren bestehendes Eisenwaaren-Geschäft nebst Wohnhaus will ich unter annehmbaren Bedingungen verkaufen. Das Nähere können Käufer bei mir erfahren.

Elbing, März 1871.

C. B. Fischer,
Heiligegeiststraße 57/58.

Hausverkauf.

Die früher **J. Weinberg**'schen Grundstücke nebst Speicher, in sehr gutem baulichen Zustande, nahe am Elbingfluß belegen, welche sich mit ihren großen Räumlichkeiten auch zu Fabrik-Anlagen eignen, sind unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren Heil. Geiststraße 57/58.

Elbing, im März 1871.

(1703) **C. B. Fischer.**

Ein Hauslehrer sucht von gl. oder Ostern unter besch. Anspr. eine andere Stelle. Adr. unter No. 1897 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, der schon einige Zeit in einer Landwirthschaft thätig war, sucht zum 1. April eine Stelle als Eleve, jedoch ohne Pensionszahlung.

Gef. Offerten werden erbeten unter No. 1898 in der Expedition d. Ztg.

Ein Commis (Manufakturist), flotter Verkäufer, findet vom 1. April cr. annehmbare Stellung. Zeugnisse der Meldung beizufügen. (1908)

Gustav Kauffmann
in Graudenz.

Ein coul. Buchhalter

in verschiedenen Geschäftsbranchen seit Jahren thätig, wünscht in einem größeren Handlungshause oder Fabrikgeschäfte eine feste Anstellung.

Gefällige Adressen unter No. 1899 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Buchführung.

Ich wünsche noch einige Häuser zur Führung von Geschäftsbüchern unter Discretion und billigen Bedingungen.

A. Lipkau, Breitesthor 6, 1 Tr.

Ein gut empfohlener Wirthschafter und ein Gärtner finden in **Gr. Semlin** bei Pr. Stargardt sofort Unterkommen. (1886)

Ein unverheiratheter Gärtner, der nebenbei das Amt als Wirthschafter versehen soll, findet zum 1. April d. J. Stellung in Heidemühle bei Stuhm. (1862)

Eine geprüfte Erzieherin, die in Schulwissenschaften, Sprachen u. Musik gründlichen Unterricht ertheilt, wünscht zu Ostern Engagement. Gefällige Offerten werden in der Expedition dieser Zeitung unter 1887 erbeten.

Ein Wirthschaftseleve kann sich gegen mäßige Pension melden in Mahlkau bei Zuckau. (1909)

Pensionaire nimmt zum April wieder auf

der Professor **Roeper,** Danzig,
Wallplatz No. 12b.

Gesucht wird in **Neufahrwasser** ein freundliches **Sommer-Quartier** mit Stallung vom 1. Juli d. J. ab. — Gef. Offerten erbittet sich **E. Peisker in Breslau,** Neue Taschenstraße No 30. (1169)

Eine herrschaftliche

Wohnung, bestehend aus 4—5 Zimmern, Leutegelaß, Küche und Stallung, auf Langgarten oder in der Nähe, wird zum 1. April zu miethen gesucht. Gefällige Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 1865 an.

In der „Danziger Zeitung", Morgen-Ausgabe vom 22. Februar cr., ist ist unter meinem Namen folgende Anzeige inserirt: „Heirathsvermittelungen, so wie An- und Verkauf von Grundstücken, besorge ich reell und billig und nehme Aufträge entgegen." Ich erkläre, daß diese Annonce nicht von mir ausgegangen, sondern eine gemeine Mißbrauchung meines Namens ist.

Friedrich Weigle,
Hofbesitzer, Gr. Suckczyn.

Astrach. Caviar, feinste Gothaer Cervelatwurst, Spargel und Schotenkerne in Büchsen empf. billigst

F. E. Gossing.

Messinaer Apfelsinen u. Citronen empfiehlt sehr billig

F. E. Gossing.

Echte Anchovis u. feine holl. und Matjesheringe empfiehlt

F. E. Gossing.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.